Die Holzarchitektur A. Roccos

Autor(en): **Möschlin, Felix**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **8 (1921)**

Heft 7

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-9760

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

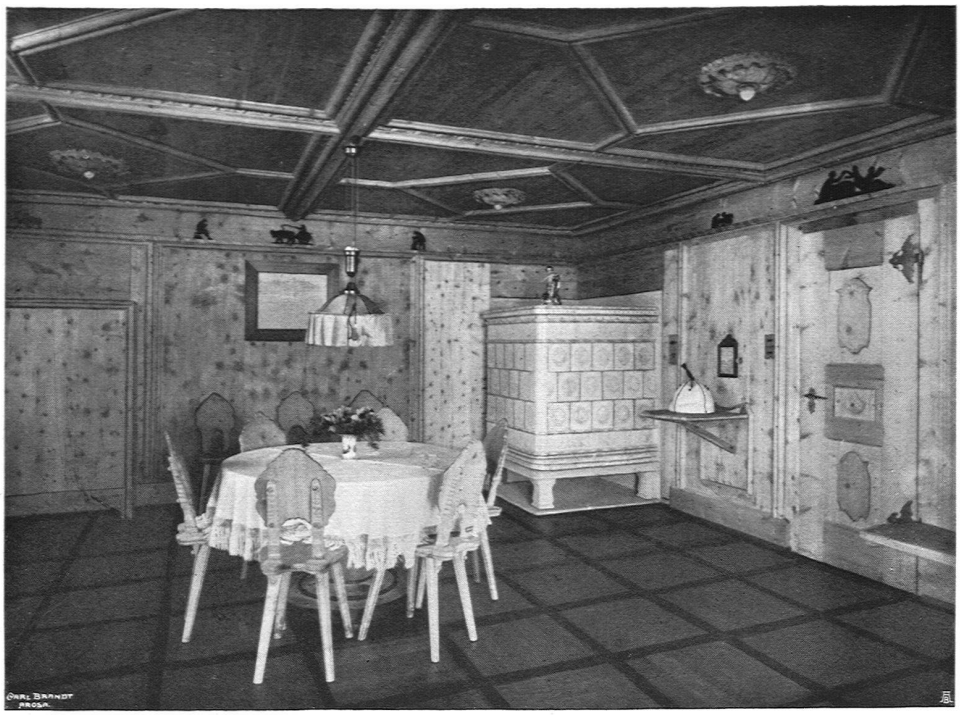
Hus Stoffell, Inner-Arosa, Seitenansicht mit Treppenaufgang — Architekt A. Rocco B. S. A., Arosa

wieder hinaus aus den langweiligen Sammlungen in die Bürgerhäuser, auf Plätze und in Gärten, in Kirchen und in Rathäuser. Die Theoretiker mögen es vielleicht bedauern, aber die Künstler werden sich freuen, und schließlich sind sie es, die uns die Kunst schenken. A. H.

DIE HOLZARCHITEKTUR A. ROCCOS

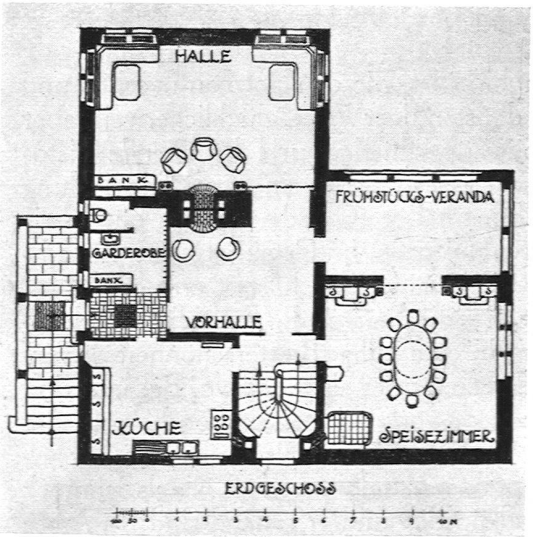
VON FELIX MOESCHLIN

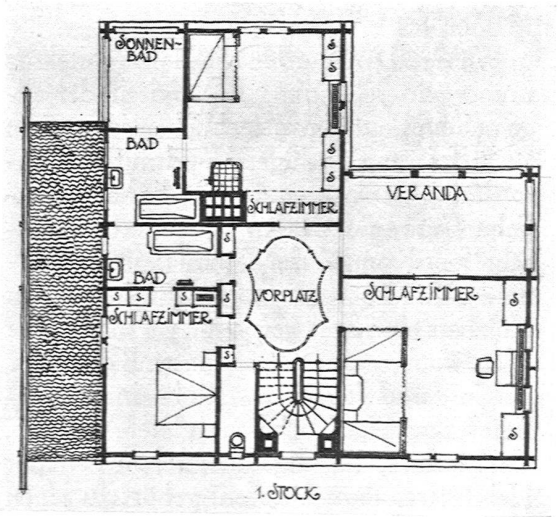
Während im Norden die Holzarchitektur immer ein lebendiger Bestandteil der allgemeinen Bautätigkeit geblieben ist, neuen Bedürfnissen sich fügend und mit den Anforderungen wachsend, ohne die handwerkliche Güte und das in Jahrhunderten geschaffene Können der Zimmerleute zu verlieren, hat es für unsern schweizerischen Holzbau eine Zeit gegeben, wo alles mehr oder weniger im sogenannten Chaletbau aufging und logischerweise in einem nahezu fabrikmäßigen Schema endete. A. Rocco, als Bündner, als Engadiner schon von der Heimat aus dazu berufen, gehört zu jenen Architekten, die den Holzbau in echter und bodenständiger Weise, glücklicherweise aber ohne überflüssige und hemmende historische Belastung, in eine neue Entwicklung geführt haben. Gerade weil das bündnerische Holzhaus, im Gegensatz zum Engadiner Steinhaus, einfach, fast arm gefügt ist, lag hier die Gefahr, die starke Balkenschönheit in eine billige Bretterschönheit zu verwandeln, ferner als anderswo. Bekannt sind Roccos vorbildliche Stationshäuser der Chur-Arosabahn, die als Zweckbauten ebenso praktisch und sinngemäß, wie als Schmuck eindrücklich und erfreuend sind. In Arosa



Stube in Arvenholz, Speisezimmer, unten Grundrisse Hus Stoffell, Inner-Arosa, Erdgeschoß und erster Stock. Architekt A. Rocco B. S. A., Arosa

wirkend und schaffend, war er einer der Berufenen, um dem üblichen schlimmen und jedenfalls immer charakterlosen Hotel- und Villenstil der Jahrhundertwende die Entwicklung in eine schönere und dabei ebenso praktische und zweckdienliche Form vorzuzeichnen. Wo so wenig architektonisch bestimmende und nachahmenswerte Ursprünglichkeit vorhanden war wie hier — im Gegensatz zu den prächtigen Dörfern des berneroberländischen Fremdengebietes — kam alles drauf an, daß ein Architekt zu einer ausschlaggebenden Wirksamkeit gelangte, der den neuen Bauten einen Cha-





Schlafzimmer in Arvenholz — Architekt A. Rocco B. S. A., Arosa

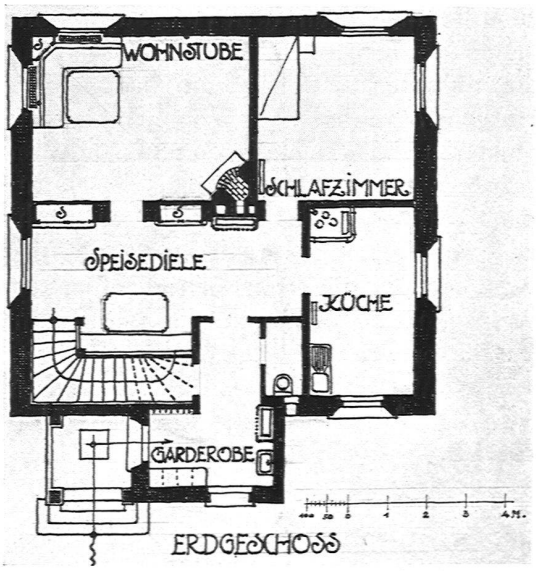
rakter zu verleihen vermochte, daß sie sich als etwas scheinbar natürlich Gewachsenes in die Landschaft einfügten. Das ist Architekt Rocco in vollem Maße gelungen. Seine Bauten sind in den letzten Jahren für viele andere vorbildlich geworden, und wenn so für das Aroser Kleinhaus vor allem gewissermaßen ein Schema entstanden ist, dem jetzt jeder neue Bauherr als etwas Selbstverständlichem wie von selbst nachlebt, so darf Arosa dafür dankbar sein. In welchem Maße es ihm selber gelungen ist, im großen Ferienlandhaus und in der Wohnung eines Arztes Lösungen zu finden, die innerhalb einer behäbigen Chaletform schönste architektonische und malerische Wirkung erreichen, dafür geben die Bilder den besten Beweis. Die Einfügung der Fenster, die Anlage und Verteilung der Balkons, die Bedachung, schaffen immer aus dem Wesen einer für das alpine Klima berechneten Holzkonstruktionsweise heraus eine Gesamtarchitektur, die im Zusammenwirken mit dem standfesten Sockel, edlem Eisengitterwerk, dunkelbraunem Farbenton der Wände, bunter Ausschmückung durch Läden, Balkenornamente und Hausspruch ihre letzte Vollendung, ihre zugleich vornehme und anheimelnde Ausgestaltung erfährt. Wie in der Außenarchitektur, so weiß A. Rocco auch im Innenraum dem Holz alle Schönheiten abzugewinnen, handle es sich um die einfache Fichte oder um das geliebte köstliche Arvenholz. Mit Wohnlichkeit ohne philiströse Kleinlichkeit, mit heimatlicher Echtheit ohne sklavenmäßige Beschränkung, mit Bodenständigkeit ohne Ängstlichkeit, so zeigt sich das architektonische Werk A. Roccos als die erfolgreiche Lösung der Aufgaben, die den Architekten in einem Bergkurort erwarten. Die Wichtigkeit eines solchen Wirkens für den Ort selber aber wird nur Arosa ermessen und verdanken können. F. M.

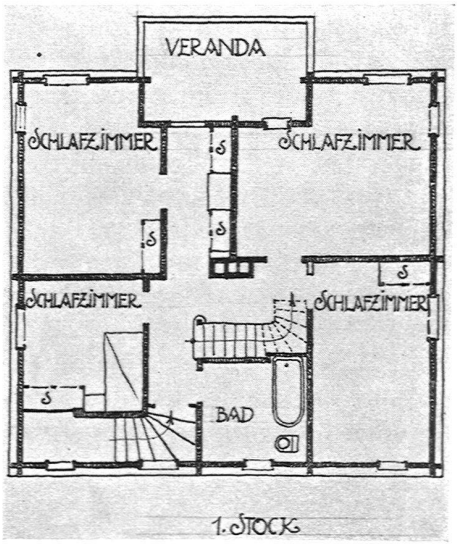
Heimeli Inner-Arosa, Architekt A. Rocco B. S. A., Arosa; unten: Grundrisse Erdgeschoß und I. Stock

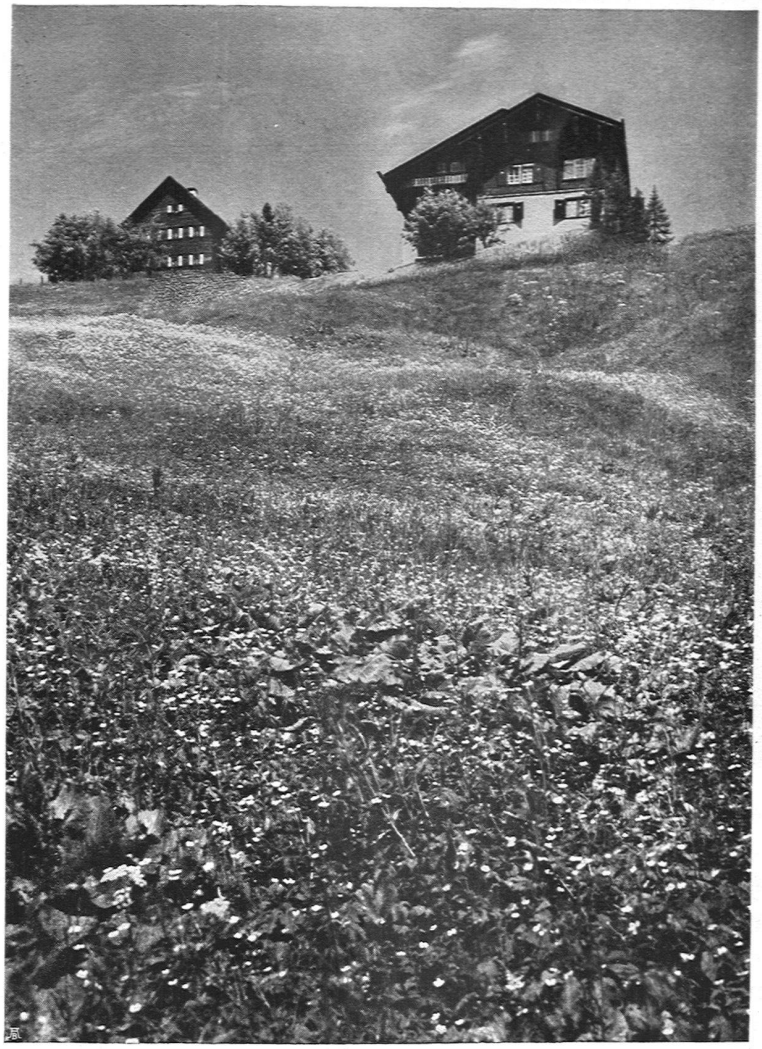
BÜNDNER SCHMIEDEARBEITEN

VON HANS WEBER

Unter dem starken Einfluß der mit dem „Heimatschutz" zusammenhängenden Bestrebungen hat das berufliche Schaffen der bündnerischen Kunstschmiede einen mäch-







Hus Stoffell, Inner-Arosa, Ansicht von unten her. Architekt A. Rocco B. S. A., Arosa

ÜBER ANGEWANDTE KUNST

VON ARNOLD HÜNERWADEL.

War das eine herrliche Zeit für die Künstler, als es noch keine Ausstellungen gab. Da wurden noch Plätze und Gärten geschmückt und Wände bemalt zur Freude des Bestellers und des Künstlers. Mitten im Alltag standen die Werke; sie waren uns nötig, wurden geliebt und hielten Zwiesprache mit Generationen.

Heute ist die Kunst heimatlos, sie vegetiert in den Ausstellungen als Handelsware. Wir sehen da, was in Paris, Berlin oder anderswo alles gemalt wird, wir können uns belehren lassen, darüber schwatzen und schreiben, aber wo bleibt die Liebe zu diesen Dingen? Die Ausstellung geht auf Sensation aus. Der Besucher will sich unterhalten und der Kritiker sucht ein interessantes Thema zum Schreiben. Hat dieser Betrieb überhaupt noch etwas mit Kunst zu tun? Machen wir dadurch die Künste zur herrlichsten Begleiterin unseres Lebens, indem wir jährlich einen Beitrag zahlen und jeden Monat einmal nachsehen, was wieder Neues aufgehängt wurde?

Hus Stoffell, Inner-Arosa, Ansicht von der Straße her — Architekt A. Rocco B. S. A., Arosa

Die bildenden Künste müssen sich wieder nach der angewandten Kunst hin orientieren, denn durch dieses abstrakte Ausstellungswesen macht man die Kunst zu einer Art Sport für Ästheten und Pseudowissenschaftler.

Die Werke der Kunst werden immer mehr ihrem Sinn, unser Leben zu schmükken, abgedrängt und sind zu Raritäten, zu Handelsware oder zu Objekten der Kunstwissenschaft geworden.

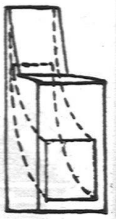
Wir wollen uns aber nicht alles verschulmeistern lassen. Die reformierte Kirche hat auch die Religion verwissenschaftlicht und aus der Kirche eine Schulstube gemacht, und die Archäologie hat das römische Forum zu einem öden Trümmerhaufen verschulmeistert.

Gerade die Schweiz ist so unendlich reich an alten Zeugnissen persönlicher Liebhabereien von angewandter Kunst. Der eine Ort hat seine Kirchen, der andere seine Brunnen, das eine Bürgerhaus hat Stuckdecken, das andere Bilder oder Öfen oder Glasscheiben. Die ganze üppige Fülle von Phantasie und Schönheitsfreude, welche auf Schritt und Tritt unser Leben umranken könnte, geben wir nach und nach preis, um in einem Museum Kunstwerke aufzuhängen, welche wir dann gelegentlich mal von 10—12 oder 2—4 Uhr betrachten dürfen, nicht ohne vorher Stock und Schirm deponiert zu haben. Das ist Schulmeisterei übelster Sorte.

Es ist nicht gut, daß unser Kunstleben sich fast nur in Ausstellungen und Sammlungen kundgibt. Es genügt eine erlesene Galerie mit nur ganz guten alten und neuen Werken. Ihre Säle würden dann jene weihevolle Stimmung verbreiten, welche sich ganz von selbst ergibt, wenn man bei deren Anordnung den Schulmeister beiseite läßt, der sich, wie überall, auch hier eingeschlichen hat. Eine solche Galerie wäre sogar als staatliches Institut denkbar.

In allererster Linie aber gehört die Kunst

EIN BLICK ÜBERZEUGT
VON DER WIRKUNG DES
KAMINEINSATZES „SIMPLEX"
PT. No. 67200
EINFACHSTE, BESTE, BILLIGSTE U. ÄSTHETISCH EINWANDFREIESTE ART DER VERBESSERUNG DES ZUGES VON HAUS- UND FABRIKKAMINEN
PROSPEKTE GRATIS UND FRANKO
BETONBAUG. - JACOB TSCHOPP, BASEL - TELEPH. 414



MÖBELWERKSTÄTTEN
FRITZ KIENHOLZ, BRIENZ
Innenausbauten, Einzelmöbel in bekannt künstlerischer und solidester Ausführung

Imprägnier-anstalt und Sägerei
Bahnschwellen
Spezialhölzer f. Bahn-, Brücken- u. Wasserbau
Holzpflaster für Werkstätten, Fabrikräume, Straßen, Brücken
Balken, Bretter Pfähle, Latten
Imprägnierung mit Teeröl und Triolith nach den Vorschriften der Schweizer. Bundesbahnen

Schweizerland
Monatshefte für Literatur, Kunst und Politik
Jahresabonnement f. 12 Hefte Fr. 30
Schweizerland-Verlag Bern

Verzeichnis

der am Bau des „HUS STOFFELL" und des „HEIMELI" in Arosa beteiligten Firmen:

Hus Stoffell, Inner-Arosa.

Erd-, Maurer- u. Verputzarbeiten:
Carlo Marazzi, Arosa.

Zimmerarbeiten:
A.-G. Baugesch. Trippel, Chur u. Arosa.

Dachdeckerarbeiten:
V. Meli, Chur.

Glaserarbeiten:
Carl Kauters Erben, St. Gallen.

Schreinerarbeiten:
A.-G. Baugesch. Trippel, Chur.
A.-G. Baugeschäft und Chaletfabrik, Davos.
G. Gmelin, Chur.
Kunzmann & Co., St. Gallen.
F. Grieder-Strub, Sissach.
R. Hartmann, Chur.
Urech & Meisser, Arosa.

Schmiedearbeiten und Beschläge:
J. Gestle, Chur.

Geschnitzte Möbel und Holzschnitzereien:
A. Gigax, Affoltern a/A.

Parquetböden:
Ciocarelli & Link, Baden.

Zentralheizung:
Gebr. Sulzer, Winterthur.

Sanitäre Anlage:
E. Schädler, Arbon.

Maler- und Beizarbeiten:
Hugo Thierig, Arosa.

Boden- und Wandplattenbeläge:
Jeuch, Huber & Cie., Basel.

Elektrische Installationen:
Elektrizitätswerk Arosa.

Heimeli, Inner-Arosa.

Erd-, Maurer- u. Verputzarbeiten:
Carlo Marazzi & Botta, Arosa.

Zimmerarbeiten:
A. Zogg, Arosa.

Dachdeckerarbeiten:
V. Meli, Chur.

Glaser- und Schreinerarbeiten:
A.-G. Baugeschäft Trippel, Arosa.

Zentralheizung:
Gebr. Sulzer, Winterthur.

Sanitäre Anlage:
J. Willi, Sohn, Chur.

Maler- und Beizarbeiten:
J. & M. Räth, Arosa.

Elektrische Installationen:
Elektrizitätswerk Arosa.

Papier aus der Papierfabrik Biberist